

eine neue, weiße Seite ist aufgeschlagen, und niemand weiß, was darauf geschrieben stehen wird.“

Unfägliche Mühe, Todesgefahr, Beschwerden hatten er und sein Gefährte noch auszustehen, nachdem sie ihr „Haus“ verlassen und den Weg nach Süden wieder angetreten hatten; und dann kam der Tag des Glückes. Hundegebell dringt an das Ohr des einsam über das Eis wandelnden Nansen, ein Schuß ertönt, eine menschliche Stimme wird hörbar, eine Gestalt taucht auf in zivilisiertem Anzug und geht auf Nansen zu. Es ist der Engländer Jackson, der hier mit Freunden und Genossen in gesicherter Kolonie überwintert hat und Nansen und Johansen, die längst Totgeglaubten, mit hoher Freude begrüßt.

Das Schiff Windward, das der Kolonie Vorräte bringt, führt Nansen und seinen Gefährten in die Heimat zurück.

Mit unerhörtem Jubel werden die Heimgekommenen begrüßt. Das ganze Volk, vom König bis zum schlichtesten Fischer, jauchzt den kühnen Nordpolfahrern entgegen.

Nansens Gattin fährt ihm bis Hammerfest entgegen. Ihre Reise nach Hause ist ein einziger Triumphzug. —

Als Nansen am Abend, nachdem der Lärm des Festes verhallt und das letzte Freudenfeuer verglüht war, am heimatischen Strande stand, da flüsteren ihm tausend Stimmen zu: „Jetzt bist du zu Hause!“

Das Eis und die langen Winternächte mit den drei Weihnachtsabenden, die er in ihnen verbracht, sie erschienen ihm wie ein flüchtiger Traum, der gekommen und schnell verschwunden ist, und den man sich doch freut geträumt zu haben.

